

Kriege brennen, Bilder fluten

Das Geistersingspiel «Die schwarze Kammer» wurde am Samstag von Mass&Fieber uraufgeführt. Die Inszenierung begeistert mit intelligentem Text, kreativer Umsetzung und herausragenden Darstellern.

«Ihr sitzt in diesem Haus und grabt den Krieg immer wieder aus», stellt der General fest. Tot sind sie, die drei Frauen, doch deswegen noch lange nicht zur Ruhe gekommen. Als geisterhafte Rachegöttinnen, beschwörende Hexen und bezaubernde Ikonen leben sie ihn weiter, ihren Krieg. Seis der schweizerische Sonderbundskrieg, der amerikanische Sezessionskrieg, die russische Revolution oder der Bürgerkrieg in Ruanda. Tanzend und singend ziehen sie einen jungen Mann in ihren Bann, bis dieser seine Zivilisiertheit verliert, zur Waffe greift und vom Opfer zum Täter wird.

Die Darsteller bestechen

Erneut wird im Schlachthaus-Theater ein Stück über Krieg gezeigt. Die Gruppe Mass&Fieber geht einen anderen Weg als die 24-jährige Dramatikerin Daniela Janjic, die vor zwei Wochen in «Gelbe Tage» die Spuren des Krieges anhand eines Ehepaars nachzeichnete. «Die schwarze Kammer» ist ein überbordender Assoziationsraum, dessen Palette von komisch-grotesk bis beklemmend-ernst reicht, Bürgerkriege aus zwei Jahrhunderten miteinander verwebt und Hollywoodromantik mit Videoästhetik und Horrormusical vereint.

Unablässig, wie die Möbel (Bühne: Dirk Thiele) auf der Bühne verschoben, aneinandergereiht und übereinandergeschichtet werden, verändern sich dabei der Schauplatz, die Figuren und das Genre. Die sechs Darsteller bestechen in ihren wechselnden Rollen, als Sänger, Tänzer und Musiker. Katharina (Nicole Steiner), eine liebevolle Krankenpflegerin wie Lara aus «Dr.Schiwago», verwandelt sich da in einen Zombie, und aus der stolzen Scarlett O'Hara (Malika Khatir) aus dem Filmklassiker «Vom Winde verweht» wird die Heilige Jungfrau Maria, und die Witwe Rosa (brillant: Fabienne Hadorn) wird zur Eidechsenuppe kochenden Hexe. Markus Schönholzer, der zusammen mit Markus Gantenbein die Musik geschrieben hat, mimt einen schuldbehafteten UN-Blauhelm-Major, der von den erlebten Gräueln verfolgt wird und selbst im Supermarkt noch den Geruch von totem Fleisch und Leichen einatmet. Der den Retter und Zerstörer in sich vereinende junge Mann (überzeugend: Samuel Streiff), fragt irritiert: «Warum bin ich so verdammt beeinflussbar? Ich wehre mich und wehre mich nicht.»

Raum für eigene Bilder

Temporeich setzt Regisseur Niklaus Helbling den hoch komplexen Text von Brigitte Helbling um. Unmöglich ist nur, die hereinbrechende Informationsflut und Bildergewalt vollständig zu entschlüsseln. Darin gerade liegt eine Stärke der Inszenierung: Sie schafft Raum für eigene Bilder und Gedanken. Wie bei einem Feuer springt immer wieder ein Funke Erkenntnis in die schwarze Kammer des Kriegs hinein.

Der Abend endet mit dem Song über einen Dichter, der mit seiner Sprache Verbrechen rückgängig machen kann. Ein Wunschtraum. Die Hoffnung darauf geht wie das Geisterhaus in Flammen auf.

Alexandra von ArxWeitere Vorstellungen: 27.Februar bis 1.März, jeweils 20.30 Uhr im Schlachthaus-Theater Bern. www.schlachthaus.ch.

[25.02.08]

5 kg abnehmen pro Woche.

Trimgel, der Abmagerunshype aus Amerika. Das ist nicht normal!

www.Trimgel.de